



NACHRICHTEN

STUDIE

Deutsche Zahnärzte nicht zu teuer

Die meisten Deutschen vertrauen den Zahnärzten im eigenen Land und greifen dafür auch tiefer in die Tasche. Der sogenannte Dentaltourismus, etwa nach Ungarn oder Polen, mache nach wie vor nur einige Prozent aller Behandlungen aus, teilte die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung mit. Einer Studie zufolge rangieren die Preise für zahnärztliche Leistungen hierzulande in Europas Mittelfeld. Teurer sei es in Dänemark, den Niederlanden und der Schweiz, billiger in Frankreich und Großbritannien. (rnw/dpa)

GELD

Hotelpreise um drei Prozent gestiegen

Die Preise für Hotelübernachtungen sind 2014 im Vergleich zum Vorjahr weltweit um drei Prozent gestiegen. Das geht aus dem Hotel Price Index des Buchungsportals Hotels.com hervor. In Nordamerika fiel der Anstieg mit fünf Prozent am stärksten aus. Die Preise in der Karibik, in Europa und im Nahen Osten stiegen um jeweils vier Prozent. Lateinamerika verzeichnete einen Anstieg von zwei Prozent. In Asien sanken die Preise um zwei Prozent. Hotels.com erfasst mit dem Hotel Price Index seit 2004 die Entwicklung der Übernachtungskosten weltweit. (dpa)

WOHNEN

Höhere Zuschüsse für Energieberatung

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hat die Förderung für Energieberatungen vor Ort angepasst: Die Zuschüsse sind seit Monatsbeginn gestiegen. Künftig liegt der Zuschuss bei Ein- und Zweifamilienhäusern bei 60 Prozent der förderfähigen Beratungskosten, maximal 800 Euro. Bei Wohnhäusern mit mindestens drei Wohneinheiten sind es maximal 1100 Euro. Außerdem könne der Kunde nun wählen, ob er ein Konzept für die komplette Sanierung des Wohngebäudes zum Effizienzhaus in einem Rutsch haben möchte oder einen Fahrplan für einzelne Schritte. (dpa)

TECHNIK

Batterie kann bei der Fahrt aussteigen

Infotainmentsystem, Sitzheizung, Beleuchtung und andere Energieverbraucher verlangen einer Autobatterie einiges ab. Wenn der Akku zum Beispiel bei Minusgraden im Winter extrem gefordert ist und der Wagen überwiegend Kurzstrecke und im Stadtverkehr bewegt wird, kann es passieren, dass die Lichtmaschine mit der Stromproduktion nicht mehr hinterherkommt, erklärt der TÜV Nord. Im Extremfall hat die Batterie dann schon so viel Energie abgegeben, dass sie noch während der Fahrt ausfällt. Das kann zu gefährlichen Situationen führen, insbesondere weil der Motor sich nach dem Liegenbleiben auch nicht mehr starten lässt. (dpa)

GESUNDHEIT

Frauen erleiden öfter einen Schlaganfall

Frauen bekommen häufiger einen Schlaganfall als Männer. Von den jährlich 270.000 Betroffenen sind laut Deutscher Schlaganfall-Hilfe 55 Prozent Frauen. Bislang war die Erklärung dafür, dass Frauen älter werden. Aber auch sonst ist das Risiko ungleich verteilt: Bei Frauen mit Vorhofflimmern ist das Schlaganfallrisiko 18 Prozent höher als bei Männern mit dieser Störung. Das fanden Wissenschaftler aus Stockholm und Birmingham heraus. Auch Raucher sind ungleich betroffen: Männer erhöhen ihr Schlaganfallrisiko um das 1,7-fache, Frauen hingegen um das 3-fache. Besonders gefährdet sind sie bei gleichzeitiger Einnahme der Antibabypille. (dpa)

# Messe des Mobilfunks von morgen

Smartphones und smarte Uhren ergänzen sich – noch. Die „Mobile World“ zeigt, was als nächstes kommt. Und es gibt noch mehr spannende Trends

VON ANDREAS RENTSCH

Smarte Uhren, mit denen man auktur ins Internet gehen und telefonieren kann. Smartphones mit abgerundeten Kanten, in denen Mini-Displays stecken. Speicherkarten von der Größe einer Cent-Münze, die so viele Daten fassen wie eine kleine Festplatte. Der heute endende Mobile World Congress (MWC) in Barcelona hat spektakuläre Trends aus dem Mobilfunksektor gezeigt. 2015 wird die Vernetzung verschiedenen Gerätetypen immer wichtiger. Bestes Beispiel: Das neue Samsung-Spitzenmodell Galaxy S6 wurde für die Virtual-Reality-Brille Gear VR angepasst. Bisher funktionierte die High-Tech-Sehhilfe nur mit dem Galaxy Note 4.



Foto: Toni Albir/dpa

In anderen Bereichen, etwa bei smarten Uhren, wird aus zwei Geräten eins. Früher waren viele Modelle nur sinnvoll nutzbar, wenn sie mit

einem Smartphone gekoppelt waren. Die auf der Messe vorgestellte LG Watch Urbane LTE funktioniert dagegen dank eigener SIM-Karte un-

abhängig. Bei der Konkurrenz von Alcatel setzt die demnächst erscheinende Onetouch Watch auf Kompatibilität: Zwar ist die Uhr noch auf

ein Smartphone als Steuerzentrum angewiesen. Doch die Nutzer müssen sich nicht zwischen Google- und Apple-Welt entscheiden. Das Gerät kommuniziert mit iPhones wie Android-Smartphones gleichermaßen.

Bei Top-Smartphones wie dem Galaxy S6 oder dem HTC One M9 wird technisch weiter aufgerüstet. Inzwischen sind Achtkern-Prozessoren gängig. Die Festspeicher wachsen auf bis zu 128 Gigabyte. Allerdings treibt solche Ausstattung die Gerätepreise über die Schmerzgrenze von tausend Euro. Manche Hersteller setzen daher auf nachrüstbare Speicher. Eine rekordverdächtig große Speicherkarte hat SanDisk auf der Messe gezeigt. Sie fasst 200 Gigabyte und soll bald für rund 360 Euro erhältlich sein. Auch für Besitzer eines iPhones, das keinen Einschub für SD-Karten besitzt, gibt es eine Nachrüstlösung.

Propos Apple: Auch diesmal ist der Konzern nicht auf dem MWC vertreten gewesen. Wann der Verkauf der Apple Watch startet, wird Firmenchef Tim Cook wohl nächsten Montag bekanntgeben. Für Deutschland war zuletzt die Rede von April. (mit dpa)

Smartphones, Tablets, smarte Uhren – Neuheiten von der „Mobile World“



Das Topmodell

Samsung: Das Display des Galaxy S6 Edge ist längsseits abgerundet. Dort finden sich Spezialanzeigen, etwa für Wecker. Ausstattung u. a.: Achtkern-Prozessor, bis zu 128 Gigabyte Festspeicher, Akku mit Schnellladefunktion. Preis\*: 700 bis 1050 Euro

Das Vorführmodell

Saygus: Das V2 überträgt den Inhalt des Smartphone-Bildschirms in Full-HD-Qualität auf einen Fernseher. Die Gerätehülle ist aus Kevlar, was das Gewicht auf 140 Gramm drückt. Bis zu 32 Gigabyte Festspeicher. Preis\*: ca. 600 Euro

Das Nobelmodell

HTC: Das M9 steckt in einem edlen Alu-Gehäuse. Bei Hauptprozessor (acht Kerne), Kamera (20 Megapixel) und Speicher (32 Gigabyte) wurde kräftig aufgerüstet. Erhältlich ist das M9 ab Ende März. Preis\*: ca. 750 Euro

Das Geschäftsmodell

BlackBerry: Das Leap bietet ähnliche Technik wie das 2013 vorgestellte Modell Z30. Bis zu 128 Gigabyte Arbeitsspeicher sind möglich. Das Fünf-Zoll-Display bietet HD-Qualität. Der Akku soll bis zu 25 Stunden halten. Preis\*: 275 Dollar (230 Euro)

Das Sondermodell

BQ: Das Aquaris E 4.5 ist das erste Smartphone mit Ubuntu, einem Betriebssystem auf Linux-Basis. Die Plattform ist nicht so app-zentriert wie Android. Das Gerät bietet ein 4,5-Zoll-Display und 16 Gigabyte Speicher. Ein LTE-Modul fehlt. Preis\*: ca. 170 Euro

Das Fotomodell

Nokia: Microsofts Lumia 640 mit Fünf-Zoll-Bildschirm ist bereit für Windows 10, die Alternative zum Google-Apple-Duopol. Das Schwestermodell 640 XL hat ein 5,7-Zoll-Display. Beide Geräte punkten mit Zeiss-Optik und LED-Blitz. Preis\*: 160 bis 220 Euro



Das 2-in-1-Modell

LG: Die Watch Urbane LTE ist nicht nur eine smarte Uhr, sondern auch ein vollwertiges Smartphone. Integriert sind LTE-Modul, Bluetooth, GPS und der Nahfeldfunk NFC. Das Display misst 1,3 Zoll, der Akku reicht für einen Tag. Preis: k.A.



Das Fitnessmodell

Garmin: Auf der Vivoactive-Smartwatch laufen Garmin-Apps, die sich vor allem an aktive Sportler richten. Mit aktiviertem GPS läuft die bis zu 50 Meter wasserdichte Uhr maximal zehn Stunden. Erhältlich ist sie noch im ersten Quartal. Preis\*: 250 Dollar (225 Euro)



Das Stromsparmmodell

Pebble: Der Akku der Pebble Steel soll dank eines energiesparenden Displays (E-Ink) zehn Tage durchhalten. Über eine Schnittstelle können Uhrenarmbänder von Drittanbietern – etwa zur Pulsmessung – montiert werden. Preis\*: ca. 300 Euro



Das Mehrzweckmodell

Alcatel: Die One-touch Watch soll in den nächsten Wochen erscheinen. Sie hat ein 1,22-Zoll-Display, ist vor Wasser und Staub geschützt und kompatibel mit iPhones und Android-Smartphones. Ein Verkaufstart steht noch nicht fest. Preis\*: ca. 170 Euro



Das Alternativmodell

Jolla: Das finnische Acht-Zoll-Tablet läuft mit einem speziellen Betriebssystem namens Sailfish OS und hat maximal 64 Gigabyte Festspeicher. Gesteuert wird es mit Wischgesten. Auslieferungstermin soll im zweiten Quartal sein. Preis\*: 300 Dollar (270 Euro)



Das Leichtbaummodell

Sony: Das wasserdichte Xperia Z4 Tablet ist mit 6,1 Millimetern so dünn wie ein iPad Air 2 von Apple und gleichzeitig extrem leicht. Der Bildschirm hat 2 560 mal 1 600 Pixel. Fürs leichtere Schreiben gibt es ein Tastaturock (180 Euro extra). Preis\*: ca. 650 Euro

\* Preise ohne Vertrag, Preise variieren z. T. je nach Ausstattung

Das beschauliche Amsterdam war in Sachen Fremdenverkehr jahrzehntelang ein Platz von Tüchenspielern. Man bereiste die Haupt- und Hafenstadt nicht einfach nur, um Land und Leute kennenzulernen, sondern man graste sie ab. Die einen im Coffee-shop, die anderen in eher illegalen Weidegründen bei einer gediegenen Gracht- und Nebelaktion.

In der Amsterdam-Arena wächst zwar auch eine Menge Gras – und zwar feinsten Naturrasen. Doch die Volksdroge, der man sich dort üblicherweise hingibt, heißt Fußball. Noch. Denn in diesem Jahr sollen dort zehntausende Zuschauer euphorische Glücksgefühle entwickeln und sich wie im Traum fühlen, ohne dass dies etwas mit Cannabis oder Fußball zu tun hätte. Die volle Dröhnung erwartet Besucher vielmehr mit „Air“.

Hinter „Air“ verbirgt sich nicht weniger als der erste Drohnenzirkus der Welt. Waren die unbemannten Flugobjekte bislang zu Überwa-

NETZGEFLÜSTER

## Auf Drohne

RONNY STROBEL  
ÜBER DEN WELTWEIT ERSTEN ZIRKUS UNBEMANNTER FLUGOBJEKTE  
ronny.strobel@freiepresse.de



chungs- und Transportzwecken sowie als Waffenträger im Einsatz, soll der Luftraum über der Amsterdam-Arena jetzt zur Bühne für ferngesteuerte Unterhaltungskünstler werden, die nicht André Rieu, Andy Borg oder Daniel Hartwig heißen.

Möglich macht dies die Koninklijke Luchtmacht, also die Königliche Luftwaffe der Niederlande, in Zusammenarbeit mit einer Event-Agentur. Die Armee will dem Vernehmen nach ein paar hundert Flugmaschinen in und durch die Luft jagen. Zwar ist die genaue Bedrohnungslage noch unklar, doch gibt ein Promo-Video bereits einen ersten Eindruck, was den Zuschauern so alles um die Ohren fliegen

wird. Demnach soll die Show als Mix aus Musik, Projektionen und Spezialeffekten völlig neue Maßstäbe setzen – eingebettet in eine Choreographie aus tanzenden, kämpfenden, Kunststücke vollbringenden Drohnen – gewissermaßen einer Schwarmintelligenz, die selbst jemand wie Pep Guardiola in hundert Jahren nicht von seinen Bayern erwarten könnte. Ein Gernseh-Ballett der Lüfte.

„Energiegeladen und explosiv“ soll „Air“ werden. So versprechen es die Macher der Flugshow auf ihrer bisher recht spartanisch wirkenden Webseite im „Tron: Legacy“-Look. Leider hängen wie die Drohnen bislang auch die Termine der Show in

der Luft. Was die Veranstalter aber nicht davon abhält, potenziellen Zuschauern schon einmal die „nächste Stufe der Unterhaltungskunst“ anzukündigen. Ob „Air“ wohl drohnenabhängig macht? Und wenn ja, heißen Süchtige dann Drohnfolger? Fragen über Fragen!

Kunstflugtechnisch gesehen hat die Koninklijke Luchtmacht jedenfalls bereits einige Erfahrung und zeigt mit dem F16-Jet sowie dem Kampfhubschrauber AH-64D Apache artistische Einlagen auf diversen Flugschows. Leitspruch der niederländischen Luftwaffe ist der lateinische Satz „Parvus numero, magnus merito“ – frei übersetzt „klein, aber oho“. Wir wissen zwar nicht, ob das auch für Drohnen gilt. Aber wir warten auf Airleuchtung.

EIN VIDEO zur geplanten Drohnenshow sehen Sie, wenn Sie diesen Code mit einem Smartphone scannen.



» www.freiepresse.de/air

RECHT

## Eiligen Radler kann Mitschuld treffen

Eine fünf Zentimeter hohe Abbruchkante an einem unbeleuchteten Radweg stellt eine Gefahr dar. Radler dürfen erwarten, davor gewarnt zu werden. Andererseits müssen sie bei Dunkelheit so langsam fahren, dass sie so eine Gefahrenstelle früh genug erkennen. Stürzt ein eiliger Radfahrer im Dunkeln über die Kante, trägt er womöglich eine Mitschuld an dem Unfall, erklärt die Arbeitsgemeinschaft Verkehrsrecht des Deutschen Anwaltvereins und beruft sich auf eine Entscheidung des Oberlandesgerichts Hamm. Ein Radfahrer auf einem unbeleuchteten Weg über eine Kante gefallen und hatte sich verletzt. Er klagte auf Schadenersatz, bekam teilweise recht. Da er mit unangepasstem Tempo unterwegs war, sah man bei ihm eine Mitschuld von 50 Prozent. (dpa)

Aktenzeichen: 9 U 78/13

VON ANDREAS RENTSCH

Smarte Uhren, mit denen man autark ins Internet gehen und telefonieren kann. Smartphones mit abgerundeten Kanten, in denen Mini-Displays stecken. Speicherkarten von der Größe einer Cent-Münze, die so viele Daten fassen wie eine kleine Festplatte. Der heute endende Mobile World Congress (MWC) in Barcelona hat spektakuläre Trends aus dem Mobilfunksektor gezeigt. 2015 wird die Vernetzung der verschiedenen Gerätetypen immer wichtiger. Aktuelles Beispiel: Das neue Samsung-Spitzenmodell Galaxy S6 wurde für die Virtual-Reality-Brille Gear VR angepasst. Bisher arbeitete die High-Tech-Sehhilfe nur mit dem Galaxy Note 4 zusammen.

In anderen Bereichen, etwa bei smarten Uhren, wird aus zwei Geräten eins. Früher waren viele Modelle nur dann sinnvoll nutzbar, wenn sie mit einem Smartphone gekoppelt waren. Die auf der Messe vorgestellte LG Watch Urbane LTE funktioniert dagegen dank eigener SIM-Karte unabhängig. Bei der Konkurrenz von Alcatel setzt die demnächst erscheinende Onetouch Watch auf Kompatibilität: Zwar ist die Uhr noch auf ein Smartphone als Steuerzentrum angewiesen. Doch die Nutzer müssen sich nicht zwischen Google- und Apple-Welt entscheiden. Das Gerät kommuniziert mit iPhones wie Android-Smartphones gleichermaßen.

Bei Top-Smartphones wie dem Galaxy S6 oder dem HTC One M9 wird technisch weiter aufgerüstet. Inzwischen sind Acht-Kern-Prozessoren gängig. Die Festspeicher wachsen auf bis zu 128 Gigabyte. Allerdings treibt solche Ausstattung die Gerätepreise über die Schmerzgrenze von tau-



Blick in die Zukunft: Können smarte Uhren ein Smartphone ersetzen?

Foto: dpa

## Die Welt wird smarter

Die „Mobile World“ zeigt, wie sich Technik immer mehr vernetzt. Die wichtigsten neuen Trends.

send Euro. Manche Hersteller setzen daher auf nachrüstbaren Speicher. Eine rekordverdächtig große Speicherkarte hat Sandisk auf der Messe gezeigt. Sie fasst 200 Gigabyte und soll bald für rund 360 Euro erhältlich sein. Auch für Besitzer eines iPho-

nes, das keinen Einschub für SD-Karten besitzt, gibt es eine Nachrüstlösung.

Akkus sollen künftig auch mit Brennstoffzellen aufgeladen werden. Hier betätigt sich die schwedische Firma myFC als Vorreiter: Ihr Ladegerät JAQ ist in etwa so

groß wie ein Portemonnaie und erzeugt netzunabhängig Energie. Der Brennstoff in der Größe einer Scheckkarte wird eingeschoben. Ein Set mit mehreren Tanks soll etwa 90 Euro kosten. Im Handel ist die Brennstoffzelle ab November. (mit dpa)

### Das Topmodell

**Samsung:** Das Display des Galaxy S6 Edge ist längsseits abgerundet. Dort finden sich Spezialanzeigen, etwa für Wecker. Ausstattung u.a.: Achtkern-Prozessor, bis zu 128 Gigabyte Festspeicher, Akku mit Schnellladefunktion.



Preis\* ..... ab 700 Euro

### Das Vorführmodell

**Saygus:** Das V2 überträgt den Inhalt des Smartphone-Bildschirms in Full-HD-Qualität auf einen Fernseher. Die Gerätehülle ist aus Kevlar, was das Gewicht auf 140 Gramm drückt. Bis zu 32 Gigabyte Festspeicher.



Preis\* ..... ca. 600 Euro

### Das Nobelmodell

**HTC:** Das M9 steckt in einem edlen Alu-Gehäuse. Bei Hauptprozessor (acht Kerne), Kamera (20 Megapixel) und Speicher (32 Gigabyte) wurde kräftig aufgerüstet. Erhältlich ist das M9 ab Ende März.



Preis\* ..... ca. 750 Euro

### Das Geschäftsmodell

**Blackberry:** Das Leap bietet ähnliche Technik wie das 2013 vorgestellte Modell Z30. Bis zu 128 Gigabyte Arbeitsspeicher sind möglich. Das Fünf-Zoll-Display bietet HD-Qualität. Der Akku soll bis zu 25 Stunden halten.



Preis\* ..... 275 Dollar (ca. 230 Euro)

### Das Sondermodell

**BQ:** Das Aquaris E 4.5 ist das erste Smartphone mit Ubuntu, einem Betriebssystem auf Linux-Basis. Die Plattform ist nicht so App-zentriert wie Android. Das Gerät bietet ein 4,5-Zoll-Display und 16 Gigabyte Speicher. Ein LTE-Modul fehlt.



Preis\* ..... ca. 170 Euro

### Das Fotomodell

**Nokia:** Microsofts Lumia 640 mit Fünf-Zoll-Bildschirm ist bereit für Windows 10, die Alternative zum Google-App-Duopol. Das Schwestermodell 640 XL hat ein 5,7-Zoll-Display. Beide Geräte punkten mit Zeiss-Optik und LED-Blitz.



Preis\* ..... 160 bis 220 Euro

### Das 2-in-1-Modell

**LG:** Die Watch Urbane LTE ist nicht nur eine smarte Uhr, sondern auch ein vollwertiges Smartphone. Integriert sind LTE-Modul, Bluetooth, GPS und der Nahfeldfunk NFC. Das Display misst 1,3 Zoll, der Akku reicht für einen Tag.



Preis\* ..... k.A.

### Das Fitnessmodell

**Garmin:** Auf der Vivoactive-Smartwatch laufen Garmin-Apps, die sich vor allem an aktive Sportler richten. Mit aktiviertem GPS läuft die bis zu 50 Meter wasserdichte Uhr maximal zehn Stunden. Erhältlich ist sie noch im ersten Quartal.



Preis\* ..... 250 Dollar (ca. 225 Euro)

### Das Stromsparmodell

**Pebble:** Der Akku der Pebble Steel soll dank eines energiesparenden Displays (E-Ink) zehn Tage durchhalten. Über eine Schnittstelle an der Rückseite können Uhrenarmbänder von Drittanbietern, etwa zur Pulsmessung, montiert werden.



Preis\* ..... ca. 300 Euro

### Das Mehrzweckmodell

**Alcatel:** Die Onetouch Watch soll in den nächsten Wochen erscheinen. Sie hat ein 1,22-Zoll-Display, ist vor Wasser und Staub geschützt und kompatibel mit iPhones und Android-Smartphones. Ein Verkaufsstart steht noch nicht fest.



Preis\* ..... ca. 170 Euro

### Das Alternativmodell

**Jolla:** Das finnische Acht-Zoll-Tablet läuft mit einem speziellen Betriebssystem namens Sailfish OS und hat maximal 64 Gigabyte Festspeicher. Gesteuert wird es mit Wischgesten. Auslieferungstermin soll im zweiten Quartal sein.



Preis\* ..... ca. 300 Dollar (ca. 270 Euro)

### Das Leichtbaumodell

**Sony:** Das wasserdichte Xperia Z4 Tablet ist mit 6,1 Millimetern so dünn wie ein iPad Air 2 von Apple und gleichzeitig extrem leicht. Der Zehn-Zoll-Bildschirm hat 2.560 mal 1.600 Pixel. Für Vielschreiber gibt es ein Tastaturdock.



Preis\* ..... ca. 650 Euro

\*ohne Vertrag. Preise variieren z.T. je nach Ausstattung

## NACHRICHTEN

### Geld

#### Hotelpreise um drei Prozent gestiegen

Die Preise für Hotelübernachtungen sind 2014 im Vergleich zum Vorjahr weltweit um drei Prozent gestiegen. Das geht aus dem Hotel Price Index des Buchungsportals Hotels.com hervor. In Nordamerika fiel der Anstieg mit fünf Prozent am stärksten aus. Die Preise in der Karibik, in Europa und im Nahen Osten stiegen um jeweils vier, in Lateinamerika und Asien um jeweils zwei Prozent. (dpa)

### Lebensmittel

#### Allergen-Hinweise sind auch in der Kantine Pflicht

Unverpackte Lebensmittel müssen seit Kurzem eine Kennzeichnung für Allergene tragen. Für Verbraucher kann es wichtig sein zu wissen, ob der Kartoffelsalat in der Mensa Milch enthält oder das Bäckerbrot Nüsse. Am Verkaufsort müssen die 14 Zutaten, die am häufigsten Allergien auslösen, schriftlich und gut lesbar ausgewiesen sein – etwa Angaben zu glutenhaltigem Getreide, zu Eiern, Erdnüssen, Soja, Milch und Sellerie. Der Hinweis kann auf einem Schild direkt auf oder neben der Ware, in einem Aushang an der Theke oder der Speise- oder Getränkekarte stehen. Auch mündliche Auskünfte vom Verkäufer sind möglich – aber nicht immer korrekt. (dpa)

### Alter

#### Siegel für Pflegeheime sind zu wenig informativ

30 Zertifikate zur Qualität von Pflegeheimen gibt es bundesweit. Sie machen es Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen schwer, den Überblick zu behalten, da Inhalte und Umfang der Prüfungen variieren. Mehr Transparenz bietet das Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP) über eine Datenbank. Sie gibt einen Überblick über die Verfahren zur Zertifizierung. Um die tatsächliche Qualität der Pflege einschätzen zu können, seien Gespräche mit dem Personal wichtig. Nur so könne man ein Gefühl für das jeweilige Heim oder den ambulanten Dienst entwickeln. (dpa)

### Garten

#### Schutzschalter schützt vor Elektroschlag

Für Steckdosen im Garten ist ein FI-Schutzschalter im Verteilerkasten Pflicht. Die Aktion Das sichere Haus rät, in älteren Gärten diese Schutzfunktion für elektrische Geräte nachzurüsten. Ein FI-Schalter schützt wirksamer als eine Haushaltssicherung vor einem elektrischen Schlag – etwa, wenn ein Rasenmäher ein Kabel durchschneidet. Es gibt Adapter für einzelne Buchsen im Elektrofachhandel sowie in Baumärkten. Diese werden zwischen Steckdose und Anschlussstecker der Geräte oder der Verlängerungskabel gesteckt. (dpa)

### Ratgeber im TV

#### Anderer Rhythmus

21.00 Uhr im MDR: Hauptsache gesund. Frauen bis 50 sind weniger infarktgefährdet als Männer. Doch bei Herzoperationen tragen Frauen das größere Risiko. Die Sendung erklärt, warum das Herz bei Mann und Frau unterschiedlich schlägt.

9.05 Uhr im ZDF: Volle Kanne. Tipps zum Gebrauchtwagenkauf; 18.35 Uhr bei n-tv: Ratgeber Test. U. a. Reiseportale im Service-Test.

## Auf Drohne



### Netzgeflüster

VON RONNY STROBEL

Waffenträger im Einsatz, soll der Luftraum über der Arena zur Bühne für ferngesteuerte Unterhaltungskünstler werden, die nicht André Rieu oder Andy Borg heißen.

Möglich macht dies die Koninklijke Luchtmacht, also die Königliche Luftwaffe der Niederlande, in Zusammenarbeit mit einer Event-Agentur. Die Armee will dem Vernehmen nach ein paar Hundert Flugmaschinen in und durch die Luft jagen. Zwar ist die genaue Bedrohungslage noch unklar, doch gibt ein Promo-Video bereits einen ersten Eindruck, was den Zuschauern so alles um die Ohren fliegen wird. Demnach soll die Show als Mix aus Musik, Projektionen und Spezialeffekten völlig

neue Maßstäbe setzen – eingebettet in eine Choreografie aus tanzenden, kämpfenden, Kunststücke vollbringenden Drohnen – gewissermaßen einer Schwarmintelligenz, die selbst jemand wie Pep Guardiola nicht von seinen Bayern erwarten könnte. Ein Gernseh-Ballett der Lüfte.

Energiegeladene und explosiv soll „Air“ werden, versprechen die Macher auf ihrer spartanisch wirkenden Webseite. Leider hängen wie die Drohnen auch die Termine der Show in der Luft. Was die Veranstalter aber nicht davon abhält, potenziellen Zuschauern schon einmal die „nächste Stufe der Unterhaltungskunst“ anzukündigen. Ob „Air“ wohl drohnenabhängig macht? Und wenn ja, heißen Süchtige dann Drohnfolger? Fragen über Fragen! Wir warten auf Airleuchtung.

■ Ein Video zur geplanten Drohnenshow sehen Sie, wenn Sie diesen Code mit dem Smartphone scannen. » www.freiepresse.de/air



## Sicherheitslücke bedroht Surfer

Nutzer des Android-Browsers und der Apple-Software Safari können ausgespäht werden. Die Ursache war lange bekannt.

Sicherheitsforscher haben eine seit Jahren vorhandene Schwachstelle entdeckt, die die Internetnutzung mit der Apple-Software Safari und mobiles Surfen mit dem Android-Browser von Google unsicher macht.

Das Problem liegt darin, dass sich der Datenverkehr beim Besuch eigentlich abgesicherter Websites entschlüsseln lässt. Allerdings sind dafür Fachwissen und ein gewisser technischer Aufwand notwendig. Die Schwachstelle geht auf die 1980er und 1990er-Jahre zurück, als es US-amerikanischen Unternehmen noch verboten war, effiziente Verschlüsselungstechnologien ins Ausland zu verkaufen.

Das Verbot wurde Ende der 1990er-Jahre aufgehoben, die alte unsichere Verschlüsselung verschwand allerdings nicht komplett. Beim Ansteuern bestimmter In-

ternetseiten, darunter die Präsenz der US-Bundespolizei FBI, konnten die betroffenen Browser dazu bewegt werden, die veraltete Verschlüsselung zu verwenden. Diesen Fehler stellten Experten eines französischen Computer-Forschungsinstituts und von Microsoft fest. Dadurch ließe sich die Verschlüsselung mithilfe heutiger Rechner binnen weniger Stunden knacken.

Die Schwachstelle, die unter der Abkürzung „FREAK“ (für Factoring attack on RSA-EXPORT Keys) geführt wird, wurde Anfang der Woche unter anderem in Blog-Beiträgen von Sicherheitsforschern bekannt. Eine Apple-Sprecherin sagte der „Washington Post“, die Lücke im Safari-Browser solle in der kommenden Woche geschlossen werden. Google erklärte dem Blatt, Herstellern von Android-Smartphones und -Tablet-PCs sei bereits eine Lösung für das Problem zur Verfügung gestellt worden. Unklar ist noch, wie die Hersteller der Android-Geräte die Updates verteilen werden.

Browser wie der Internet Explorer, Firefox oder Google Chrome sind von dem Problem nicht betroffen. (dpa/rnw)

### Im Rausch: Amsterdam plant den ersten Zirkus unbemannter Flugobjekte.

Das beschauliche Amsterdam war in Sachen Fremdenverkehr jahrzehntelang ein Platz von Tüchtenspielern. Man bereite die Haupt- und Hafenstadt nicht nur, um Land und Leute kennenzulernen, sondern man graste sie im Coffeeshop ab.

In der Amsterdam-Arena wächst zwar auch eine Menge Gras – und zwar feinsten Naturrasen. Doch die Volksdroge, der man sich dort üblicherweise hingibt, heißt Fußball. Denn in diesem Jahr sollen dort Zehntausende Zuschauer euphorische Glücksgefühle entwickeln und sich wie im Traum fühlen, ohne dass dies etwas mit Cannabis oder Fußball zu tun hätte. Die volle Dröhnung erwartet sie mit „Air“.

Hinter „Air“ verbirgt sich der erste Drohnenspektakel der Welt. Waren unbemannte Flugobjekte bislang zu Überwachungs- und Transportzwecken sowie als